Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monats-Bezugspreis 1,00 Mk. Bei Abholung in den Ausgabestellen des Landgebietes 10 Pfg. mehr, bei Zutragung im Stadtgebiet 15 Pfg., im Landgebiet 20 Pfg. Botenlohn.
Postscheckkonto: Leipzig 17051. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernsprecher 51. — Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe einspaltig (= 22 mm breit) 4 Pfennig, im Nebenteil (= 72 mm breit) 20 Pfennig. Kleine Anzeigen sind bei Abgabe zu bezahlen. Für Nachweis und Vermittlung 25 Pfennig Sondergebühr. — Für schwierige Satzarten, bei Ausführungen mehrerer Auftraggeber in einer Anzeige und bei Platzvorschriften Aufschlag. Bei größeren Aufträgen und im Wiederholungsfalle Ermäßigung nach feststehender Staffel.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 128 — **Dienstag den 5. Juni 1934 nachmittags** — **93. Jahrgang**

Deutschland soll wieder nach Genf kommen

Henderson fährt nach Berlin?

„Ohne Deutschland aussichtslos"

Genf, 4. 6. Wie um 17 Uhr aus der noch andauernden Geheimsitzung des Abrüstungspräsidiums bekannt wird, hat der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, eine Entschließung vorgeschlagen, durch welche das Präsidium den Auftrag erhält, zunächst alle weiteren Schritte zu tun, um die Konferenz zu retten. In erster Linie komme es dabei darauf an, Deutschland durch Verhandlungen wieder in die Konferenz zurückzuführen, andernfalls sei die Lage aussichtslos. Henderson soll sich bereit erklärt haben, zu diesem Zweck selbst nach Berlin zu fahren.

Wie man hört, hat Außenminister Barthou nähere Auskünfte darüber verlangt, aus welchem Grunde man diesen Schritt gegenüber Deutschland schon jetzt und im gegenwärtigen Stadium zu tun beabsichtige. Daß Frankreich an sich bereit sei, mit Deutschland sich nach Möglichkeit zu verständigen, habe man heute aus der Erledigung der Saarfrage erkennen können.

Barthou fragt weiter, ob etwa das Präsidium der Abrüstungskonferenz nach Berlin fahren wolle; er würde dann jedenfalls nicht mitfahren. Derartige Reisen hätten keinen Zweck, ohne daß man dabei etwas Bestimmtes in der Tasche mitbringe. Herr Eden sei durch die verschiedensten Hauptstädte gefahren, aber ohne jeden Erfolg.

Man könne sehr gut hier in Genf jetzt weiterarbeiten. Es lägen eine Menge wertvoller Vorschläge vor. (Hier verweist Barthou offenbar auf neue russischen Vorschläge.) Er sei gegen eine Vertagung.

Ein neuer russischer Entschließungsentwurf

Genf, 4. 6. Die russische Abordnung hat am Montag nachmittag dem Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Entschließung vorgelegt:

Der Hauptausschuß beschließt:

1. sofort die unterbrochenen Arbeiten für das Studium der vorliegenden Vorschläge für Verträge gegenseitiger Hilfeleistung, sowie für die Begriffsbestimmung des Angreifers wieder aufzunehmen;
2. der Konferenz zu empfehlen, als Vollkonferenz zusammenzutreten, wegen der ganz besonderen Wichtigkeit, die in der gegenwärtigen Stunde einer erweiterten und ununterbrochenen Organisation und der Aufrechterhaltung des Friedens zukommt. Ferner soll die ununterbrochene Fortdauer der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen erklärt werden, indem man ihr gleichzeitig den Auftrag gibt, die Konferenz umzunehmen mit den folgenden Zielen:
   a) die Fortsetzung der Arbeiten mit dem Ziele zu versuchen, eine Verständigung über ein Abkommen zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu erreichen;
   b) eine Verständigung und die Annahme von Entscheidungen und von Maßnahmen herbeizuführen, die neue Sicherheitsbürgschaften schaffen;
   c) alle Vorkehrungen zu beschließen, die geeignet sind, einer bewaffneten Auseinandersetzung vorzubeugen;
   d) die Kontrolle der Ausführung des Abkommens und der Entscheidungen der Konferenz zu sichern;
   e) die Konsultation bei einer Möglichkeit der Verletzung der internationalen Verträge im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens herbeizuführen.

   Der Wechsel des Namens der Konferenz wird in keiner Weise die vorher bestehenden Beziehungen zwischen der Konferenz und dem Völkerbund berühren.
3. Das Präsidium der Konferenz zu beauftragen, die Geschäftsordnung zu prüfen in Uebereinstimmung mit der Erweiterung ihrer Aufgaben und sie nach ihrer Abänderung einer Prüfung durch die Vollkonferenz zu unterwerfen.

— et —

Ein Reuter-Urteil

London, 5. 6. (Funkspruch.) In einer Reutermeldung aus Genf zum Stande der Abrüstungsverhandlungen heißt es: Nach stundenlangem, heftigem Kampf hat sich gestern das Büro der Abrüstungskonferenz auf heute nachmittag vertagt. Alles was sich sagen läßt, ist, daß die Lage sich nicht gebessert, sondern noch etwas verschlechtert hat. Der Präsident der Konferenz, Henderson, gab dies offen zu. Der eindrucksvollste Umstand ist, daß die Ansichten Hendersons und der britischen Delegation sich völlig decken. Zum ersten Mal seit Beginn der Abrüstungskonferenz ist es der Fall, daß sie gänzlich auf einer Seite stehen. Henderson betonte in seiner gestrigen Rede, wie verlautet, wie wichtig es sei, die Teilnahme Deutschlands an den Arbeiten der Konferenz zu sichern. Am Schluß der Bürositzung regte er eine Entschließung zur Unterbreitung an den Hauptausschuß an, die um die Ermächtigung ersucht, die notwendigen Schritte zu tun, um die Mitarbeit aller Staaten bei der Fertigstellung eines Abkommens zu sichern. Dies wurde als ein Hinweis aufgefaßt, daß Henderson die Eröffnung von Verhandlungen mit Deutschland anempfahl. Aber entgegen einer im Auslande verbreiteten Darstellung hat Henderson keinerlei unmittelbare oder mittelbare Andeutungen gemacht, daß er selbst nach Berlin zu gehen wünsche. Nach Schluß der Sitzung erklärte Barthou, es sei nicht richtig, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich größer geworden seien; im Gegenteil kämen sich beide Delegationen einander näher. In den Wandelgängen der Konferenz ging am Montag das Gerücht um, daß sich die italienischen Vertreter vielleicht binnen kurzem an den Arbeiten nicht weiter beteiligen wollten, ohne dabei aber den Sitzungen tatsächlich fern zu bleiben. Es wurde viel beachtet, daß Baron Aloisi sich an der gestrigen Aussprache nicht beteiligt hat.

„Times" gegen Bündnissysteme

London, 6. 6. (Funkspruch.) In einem Leitaufsatz sagt „Times", der Versuch, die Beziehungen zwischen den Staaten auf eine Grundlage zu stellen, die ein Wettrüsten verhindere, dürfe unter keinen Umständen aufgegeben werden, auch wenn die Methoden geändert werden müßten. Zum mindesten sollte es möglich sein, das seit Beginn der Konferenz Erreichte in einer kurzen Konvention oder mehreren Konventionen festzuhalten. Die klug erdachten Vorschläge Litwinows und Tefik Rüschdi Beys lassen darauf schließen, daß Bündnisse gesucht werden sollen, die sich auf Waffengewalt stützen. Ein weiteres Versprechen in Richtung auf Sicherheit darf nach englischer Ansicht nur erfolgen als Gegenleistung einer Verminderung der militärischen Rüstungen. Infolgedessen dürfe es kaum wünschenswert sein, daß England an diesen besonderen Sicherheitsverhandlungen irgend welchen Anteil nimmt. Der zweite der in Payl-Boncours vorgeschlagenem „Kreise" umfasse die Locarno-Mächte. Großbritannien sei entschlossen, zum mindesten solange es keine Konvention über die Abrüstung gebe, über die Locarno-Pflichten nicht hinauszugehen. Zur Zeit des Locarno-Vertrages sei bei der Gefahr eines Angriffes hauptsächlich an die Landheere gedacht worden, während heute die Luftgefahr eine überragende Rolle spiele. Infolgedessen verdiene der Gedanke Erwägung, ob es nicht der Mühe wert wäre, die Locarno-Verpflichtungen unter besonderem Hinweis auf die Luft erneut zu erklären.

•

Vertagung der Präsidiumssitzung auf Dienstag

Genf, 4. 6. Nach fast vierstündiger Dauer ist die Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz am Montag gegen 19,30 Uhr zu Ende gegangen, ohne irgendwelche Beschlüsse gefaßt zu haben. Im Verlauf der Aussprache hatte der Vorschlag Gestalt angenommen, einen Ausschuß aus Vertretern der Großmächte, der Urheber der Entschließungsanträge und den drei Präsidenten der Konferenz zu bilden, der über das weitere Vorgehen beraten sollte. Aber auch hierüber konnte keine Einigung erzielt werden. Es wurde lediglich beschlossen, die Beratungen am Dienstag nachmittag fortzusetzen.

Die fliegende Nation

Ein Geleitwort zur Luftfahrt-Werbewoche

Reichsluftfahrtminister General Göring, im Weltkrieg Kommandeur der Richthofenstaffel, hat einmal das Wort geprägt: Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden! Diesem Gedanken dient die Luftfahrt-Werbewoche, die der Deutsche Luftsportverband bis zum 8. Juni im ganzen deutschen Reichsgebiete durchführt. Minister Göring hat nun mit diesem Worte gewiß nicht gemeint, daß nun von heute auf morgen jeder Deutsche sein Flugzeug im Schuppen haben solle. Bis dahin ist es wahrhaftig noch weit und die Technik wird noch manche Erfindung zu machen haben, um aus dem erdgebundenen Deutschen fliegende Menschen zu machen. Hermann Göring meinte, ganz abgesehen von der Notwendigkeit, eine fliegerische Elite heranzubilden, mit seinem Worte etwas anderes. Die Wachselelemente des Fliegers als eines der fortschrittlichsten Menschen der Zeit sollen zum Gemeingut aller Deutschen werden. Beherrschung der Technik und Unterwerfung des technischen Mittels unter den menschlichen Willen, rasche Fähigkeit zu Tat und Entschluß, eiserne Energie und Härte, schließlich ein Schuß Wagemut, dies alles sind Bestandteile eines kämpferischen Herzens, die dem deutschen Volke nur latent zu eigen sind. Es gilt, diese Eigenschaften zu wecken, und welcher Typ könnte hier ein besseres Vorbild stellen als der Flieger?

Noch immer ist der Flieger mit einem Schimmer der Romantik umgeben. Aber es ist nicht mehr die Postkutschenromantik einer verflossenen Zeit, sondern es ist die stählerne Romantik des 20. Jahrhunderts, die hier in einem veränderten Menschenschlag ihre Verkörperung findet. Schon vor dem Weltkrieg schwang sich die tollkühnste Auslese der jungen deutschen Mannschaft auf zerbrechlichen Maschinen hinauf ins Blaue, um hier einen Raum zu erobern, der eine neue Dimension erschloß. Diejenigen, die den Vorstoß in diese neue Dimension mit ihrem Leben bezahlen mußten, sind auf dem Felde der Ehre gefallen als Soldaten einer werdenden Nation. Im Weltkriege trat der Flieger zum ersten Mal in seiner ganzen neuzeitlichen Gestalt hervor. Die verwegenste Rasse des deutschen Volkes schlug in 6000 Meter Höhe Luftschlachten, die zwar in den Formen ritterlich verliefen, die aber nur Sieg oder eigene Vernichtung kannten. Nachts donnerten die Motoren der Bombengeschwader, und während der Fußsoldat eingewühlt lag in Schlamm und Lehm, lauschte er sehnenden Herzens hinauf in den Sternenhimmel, von wo das zornige Dröhnen der Motoren klang. Der Flieger konnte sich leichter auszeichnen als jeder andere Soldat. Dafür war er jedoch auch am stärksten gefährdet.

Das Versailler Diktat wollte mit der Zerschlagung der deutschen Luftwaffe auch den Geist des deutschen Fliegers töten. Gerade aber die Beschränkung der Mittel zwang uns zu einer Vertiefung und Erweiterung des Geistes. Hatte man uns die Motoren genommen, so trugen künftig die Luftströmungen ganz allein unsere Segelflugzeuge über Berg und Tal und erschlossen einen Sport, der neben dem Skilauf die

Mit der Leitung des „Amtes für Technik" der NSDAP. beauftragt

Links: Dr. Ing. Todt. Rechts: Staatssekretär Gottfried Feder.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, hat den Staatssekretär Feder mit der Oberleitung des Amtes für Technik beauftragt und ihn gleichzeitig zum Vorsitzenden des neu errichteten Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik, der die Aufgaben des aufgelösten Kampfbundes der Architekten und Ingenieure übernimmt, ernannt. Seine Stellvertretung in beiden Aemtern wurde dem Generalinspekteur des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Ing. Todt, übertragen.

Kurzer Tagesspiegel

Reichsjustizminister Dr. Gürtner erklärte einem Vertreter des „Völkischen Beobachters", daß die Arbeiten an einer neuen Strafprozeßordnung voraussichtlich im September zu einem ersten Abschluß gelangen würden.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat dem Präsidium der Konferenz eine Entschließung vorgeschlagen, durch die das Präsidium beauftragt wird, Deutschland durch Verhandlungen wieder zur Konferenz zurückzuführen. Barthou schlug vor, einen Ausschuß zu bilden, dem Politis, Benesch und die Urheber der verschiedenen Entschließungsentwürfe angehören sollen. Die Einsetzung des Ausschusses scheiterte jedoch daran, daß sowohl Aloisi als auch Barthou erklärten, daß sie in ihm nicht vertreten sein möchten. Die Aussprache soll sodann am Dienstag fortgesetzt werden.

Die englische Regierung hat sich in ihrer Antwortnote auf die amerikanische Aufforderung, am 15. Juni die fällige Kriegsschuldenrate zu zahlen, auf den Standpunkt gestellt, daß die Zahlung dieser Rate auszusetzen sei.

Gegenüber den in der französischen Presse gebrachten Meldungen über angebliche Terrorakte in Saarlouis wird von dem Leiter der Polizeiverwaltung festgestellt, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren. Angesichts der in Genf abgeschlossenen Saareinigung, die der allgemeinen Entspannung dienen sollte, muß das französische Vorgehen, ohne vorherige Nachprüfung gefährliche Alarmnachrichten zu verbreiten, als unverantwortlich bezeichnet werden.

Die Polizeidirektion Wien hat 30 neue Ausbürgerungserlasse bekanntgegeben, von denen die meisten nationalsozialistische Funktionäre des Kampfringes der Oesterreicher betreffen, die in Deutschland gearbeitet haben.

Durch die Dürre im Mittelwesten der Vereinigten Staaten sind bisher 154 Menschen ums Leben gekommen. Der Sachschaden wird auf über 200 Millionen Dollar geschätzt.

In der Gemeinde Oratemi in Rumänien wurden 20 Bauern am Fuße eines Berges beim Graben nach Lehm durch einen Erdrutsch verschüttet. Ihre Bergung konnte bisher nicht erfolgen.

Bei den Bergungsarbeiten in der Unglücksgrube in Buggingen sind am Montag sieben Leichen geborgen worden. Die Untersuchungen ergaben einwandfrei Gasvergiftung als Todesursache.

Die 23. Wettkampfpartie um die Schachweltmeisterschaft wurde von Bogoljubow gewonnen.

In der Umgebung des Königshainer Spitzberges in Schlesien ging ein furchtbares Unwetter nieder, das besonders in Wartha, Gierschwalde und Banau schweren Schaden anrichtete. Vielfach sind die Anpflanzungen auf den Feldern restlos weggeschwemmt. Auch viel Vieh ist in den Fluten umgekommen.